

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die Diskussion um Kinderarmut in unserem Land begegnet uns derzeit allerorten. Jedes sechste Kind ist betroffen. Aber was bedeutet Armut in Deutschland eigentlich und was können wir tun, damit auch diese Kinder die Chance erhalten, ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu führen? Das Problem hat nicht nur einen finanziellen Aspekt, sondern es bedeutet fast immer auch ungünstige Aussichten auf gute Bildungsabschlüsse und einen eingeschränkten Zugang zum Arbeitsmarkt, wenig Teilhabe am kulturellen Leben und ein höheres Risiko, krank zu werden. Dass die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung diesem etwas entgegenstellen möchte, liegt auf der Hand. Doch statt kurzfristiger finanzieller Unterstützung setzt sie darauf, die Stärken und Potentiale der Kinder herauszufordern und gezielt zu fördern. Besonders Kinder, die in Armut leben, brauchen Menschen in ihrem Umfeld, die ihnen aufmerksam begegnen und ihnen ernst gemeinte Angebote machen, sich auszuprobieren und einzubringen, Anerkennung zu erhalten und Selbstbewusstsein zu tanken. Ganz besonders kommt dieser Ansatz bei „Lichtpunkte“, dem neuen Programm der Stiftung zum Tragen. In Kooperation mit der debitel AG werden Projekte gefördert, die benachteiligte Kinder stärken. Was sich genau hinter dem Programm verbirgt, erklärt der nebenstehende Artikel. Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen Ihre

Heike Kahl

Dr. Heike Kahl
Geschäftsführerin

Programme und Projekte

Für einen besseren Start ins Leben: debitel und DKJS setzen Lichtpunkte

In Dresden scheint er bereits: ein Lichtpunkt für Kinder. Denn im Kinder- und Jugendhaus EMMERS ist die Taschengeldwerkstatt zu Hause. Die jungen Leute aus Pieschen, einem stark von Arbeitslosigkeit geprägten Stadtteil der Elbestadt, treffen sich hier und tüfteln. Vom Vogelhäuschen bis zum Regal bearbeiten sie Aufträge, die sie aus der Nachbarschaft erhalten. Für ihren Einsatz bekommen sie die Rechnungskosten erstattet, so dass jedes beteiligte Kind über ein eigenes, kleines Taschengeld verfügt. Oft ist es das einzige Geld, über das sie selbst bestimmen dürfen, denn in vielen Familien reicht das Budget nicht für ein Taschengeld. Die Kinder können so dennoch lernen, sich Geld einzuteilen und damit umzugehen. Die Werkstatt erreicht aber noch mehr: Die Kinder erproben über den Arbeitsprozess ihre Talente und erfahren Anerkennung. Der Mobilfunkprovider debitel und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung setzen sich mit dem kürzlich gestarteten Programm dafür ein, dass bald noch viel mehr solcher Lichtpunkte bundesweit erstrahlen. Sie suchen Projekte, die innovative,



Britta Steffen, Weltklaseschwimmerin und Schirmherrin von Lichtpunkte, besuchte die Dresdner Taschengeldwerkstatt.

wirkungsvolle Strategien gegen die Armut junger Menschen entwickeln und ihnen trotz schwieriger Verhältnisse Perspektiven aufzeigen. Ziel jedes Lichtpunkte-Projekts sollte sein, Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, aber auch das Selbsthilfepotenzial und das zivilgesellschaftliche Engagement ihres Umfeldes herauszufordern und zu stärken. Dabei ist es den Programmpartnern wichtig, dass unterschiedliche Akteure vor Ort eng zusammenwirken und gemeinsam Verantwortung übernehmen. So sind

nicht nur Kinder, Jugendliche und Pädagogen aufgerufen, aktiv zu werden, sondern auch Eltern, Menschen im Ruhestand, Auszubildende und kommunale Verantwortungsträger. Für Lichtpunkte können sich Organisationen, Initiativen und Verbände noch bis zum 17.12.2007 bewerben. Eine Jury entscheidet Anfang 2008 darüber, welche Projekte für mindestens ein Jahr mit bis zu 15.000 Euro finanziell unterstützt sowie inhaltlich und organisatorisch begleitet werden. Weitere Informationen gibt es unter: www.lichtpunkte.info

Programme und Projekte

Wettbewerb „Zeigt her eure Schule“ zum Thema „Beteiligung“ beginnt!

Anlässlich des Ganztagsschulkongresses im September wurde der Wettbewerb „Zeigt her eure Schule“ gestartet. Unter dem Motto „Beteiligung. Gemeinsam gestalten.“ regt dieser Schulen dazu an, Beteiligung stärker in den Fokus ihrer Entwicklung und des Unterrichts zu nehmen. Denn für den erfolgreichen Auf- und Ausbau von Ganztagsschulen tragen viele Verantwortung – angefangen von den Lehrern, über die Eltern bis hin zu den außerschulischen Kooperationspartnern. Und mittendrin sollten die Schüler und Schülerinnen stehen und mitreden. Denn sie wissen meist am besten, mit welchen Ideen und Konzepten sie ihre Schule

voranbringen können. Die Preisträgerschulen, die im Frühjahr 2008 gekürt werden, dürfen sich gleich dreimal freuen:

- Sie erhalten einen Gewinnschein, den sie gegen einen Preis ihrer Wahl eintauschen können.
- Eva Luise Köhler wird die Preisträgerin im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in Berlin auszeichnen.
- Und: Die Gewinner können ihr Projekt auf dem 5. Ganztagsschulkongress im Herbst 2008 vor großem Publikum präsentieren.



Anmeldeschluss für den Wettbewerb ist der 15. Januar 2008. Die Bewerbungsunterlagen können unter wettbewerb@dkjs.de angefordert werden. Auf der Homepage www.ganztageig-lernen.de gibt es weitere Tipps zur Teilnahme und zum Thema Beteiligung.

Veranstaltungen

4. bundesweiter Ganztagsschulkongress in Berlin

Am 21. September war es wieder so weit: Im berliner congress center (bcc) trafen sich rund 1.300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum diesjährigen Ganztagsschulkongress. Unter dem Motto „Ganztagschulen werden mehr. Bildung lokal verantworten“ luden das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zusammen mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder zu der zweitägigen Veranstaltung ein. „Das ehemals zarte Pflänzchen Ganztagschule, das manche für Unkraut hielten, hat mittlerweile weit verzweigte Wurzeln geschlagen“, so fasste Eva Luise Köhler als Vorsitzende der DKJS in ihrer Eröffnungsrede den Erfolg des Programms „Ideen für mehr! Ganztätig lernen.“ zusammen – passend zum diesjährigen Schwerpunktthema „Bildungslandschaften“. Merkmal solcher Bildungslandschaften ist, dass alle Beteiligten am Thema Bildung in der Ganztagschule zusammenarbeiten, um innovative wie tragfähige Kooperations- und Angebotsmodelle zu erarbeiten. Synergien können so geschaffen werden, wo bislang nicht selten Barrieren zwischen den Vertretern aus Schule und von anderen Bildungsträgern, aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung waren. Dass dies gelingen kann, bewiesen zahlreiche hervorragende Praxisbeispiele auf der Bühne, in den Foren und an den Ständen der Länderausstellung. In kleinen Arbeitsgruppen



Alle für das gemeinsame Ziel guter Bildung: Vertreter von Schulen und anderen Bildungsträgern, aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung diskutierten auf dem Ganztagsschulkongress, wie Kooperationen gelingen können.

suchten die TeilnehmerInnen nach eigenen, konkreten Schritten auf dem Weg zu einer Bildungslandschaft und übergreifenden Gelingensbedingungen. Erkenntnisse waren u.a.:

- Netzwerkarbeit braucht hauptamtliches Personal als Motor des Prozesses und
- integrative Schulsysteme eignen sich besonders als Partner für Bildungslandschaften.

Dabei sind Kontinuität in der Arbeit und verbindliche Verantwortungsnetzwerke von zentraler Bedeutung. Ministerin Schavan wies im Rahmen des Pressegesprächs auf die Bedeutung der gebundenen Ganztagschulen hin, deren Anzahl weiter steigen sollte. Denn gerade in der gebundenen Form ganztägiger Angebote liegt ein großes Potenzial zum Auf- und Ausbau von Bildungslandschaften.

Das Besondere am diesjährigen Kon-

gress war die vielfältige Durchmischung der Anwesenden: Neben 350 Lehrern und Schulleitern kamen auch 200 Vertreter aus Politik und öffentlicher Verwaltung, 145 SchülerInnen, 90 Repräsentanten der Kinder- und Jugendhilfe sowie Vertreter aus Sport, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft. Parallel betrachteten nationale und internationale Experten aus Theorie und Praxis in Vorträgen die gegenwärtige Lage der deutschen Bildungslandschaft. Weitere Angebote – von einem Länderforum über Filmvorführungen bis hin zu beeindruckenden Musik- und Tanzvorführungen von SchülerInnen – rundeten das Kongressprogramm ab. Befragt nach ihren Eindrücken gaben 86 Prozent der TeilnehmerInnen an, mit dem Kongress zufrieden bis sehr zufrieden gewesen zu sein, und viele konnten konkrete Anregungen für die eigene Praxis mitnehmen.

Publikationen

Zweites DKJS-Buch zu Ganztagschulen

Im September hat die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung in Zusammenarbeit mit dem Beltz Verlag den zweiten Band zur neuen Ganztagschule veröffentlicht. Unter dem Titel „Bildungschancen in der neuen Ganztagschule – Lernmöglichkeiten verwirklichen“ wird gezeigt, dass ganztägige Schulen keine verlängerten Halbtagsschulen sind: Sie verstehen sich vielmehr als Lebenswelt für junge Menschen.

Rund 25 Autoren schreiben über die Ganztagschule – aus wissenschaftlichem, praktischem und regionalem Blickwinkel. Sie nehmen ins Visier, wie Kooperationen mit außerschulischen Partnern gelingen, was die Ganztagschule zur Überwindung von Armut beitragen kann und wie in ihrem Rahmen neue Unterrichtsmethoden entwickelt werden können. Eines wird in allen Beiträgen deutlich: Schulen verändern sich positiv, wenn sie Partnerschaften in ihrem Umfeld eingehen. Es wächst ein gleichberechtigtes Miteinander von Schülerinnen, Schülern, Pädagogen und Eltern. Der Vision, Schulen zu Bildungszentren auszubauen, kommt man damit ein Stück näher.

Das Buch ist für 19,90 Euro im Buchhandel oder direkt beim Beltz Verlag erhältlich (ISBN 978-3-407-62589-2).



Programme und Projekte

Camp+ Fit für die nächste Klasse!

Den eigenen Lernweg finden, in den Kernfächern aufholen und – als erste Hürde – den Sprung in die nächste Klassenstufe schaffen: Das sind die Ziele, die versetzungsgefährdete Schüler aus Sachsen durch das Projekt Camp+ erreichen sollen. Dafür werden je 50 junge Menschen aus den Regionen Bautzen und Chemnitz in den Winterferien im Februar ihre Sachen packen. Gemeinsam mit multiprofessionellen Campteams aus

Lehrern, Sozialpädagogen und Jugendleitern fahren sie ins Erzgebirge oder in die Sächsische Schweiz. In den Camps stehen eine individuelle Förderung in den Kernfächern, die Bewältigung einer kreativen Gemeinschaftsaufgabe sowie kulturelle und sportliche Aktivitäten im Mittelpunkt. Mit Unterstützung von Verantwortungsnetzwerken aus ihrem Umfeld und ihren Schulen sollen die Erkenntnisse der Camps weiter

getragen werden – mindestens bis zu einem erfolgreichen Schulabschluss. Camp+ ist ein Projekt der DKJS mit Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus. Es wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Freistaates Sachsen, „Investition in Ihre Zukunft“.

Impressum

Herausgeber: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
gemeinnützige GmbH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin
Telefon: 030 / 25 76 76 0
E-Mail: info@dkjs.de

Redaktion: Inga Cordes,
Claudia Erdmann

(c) 3 / 2007 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
gemeinnützige GmbH
V.i.S.d.P.: Dr. Heike Kahl

Veranstaltungen

„Öffentliche Hand, zivilgesellschaftliche Akteure und Wirtschaft gemeinsam für gute Aufwuchsbedingungen von Kindern“ – unter diesem Motto fand der erste Parlamentarische Abend der DKJS am 24. Oktober 2007 in Berlin statt. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Hermann Kues, hielt ein Impulsreferat zum o. g. Thema und nahm dabei besonders die frühkindliche Bildung in den Blick. Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der DKJS, stellte bewährte Kooperationsmodelle aus der Stiftungspraxis vor. Als Gäste konnten an dem Abend Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Bildungsexperten und Vertreter von Unternehmen begrüßt werden.



Über die Voraussetzungen von Kooperationen zwischen Zivilgesellschaft, öffentlicher Hand und Wirtschaft im Bereich Bildung diskutierte die DKJS mit Gästen auf ihrem ersten Parlamentarischen Abend.

Am 25. November 2007 lud der Förderverein der DKJS mit Unterstützung der Musik Direktion Adler zu einem Konzert in die Berliner Philharmonie ein. Unter dem Dirigenten Enoch zu Guttenberg führten die

Chorgemeinschaft Neubeuern und die KlangVerwaltung das „Verdi-Requiem“ auf. Rund 130 Freunde, Förderer und an der Arbeit der DKJS Interessierte trafen sich zu der Veranstaltung. Der Förderverein konnte an dem Abend eine großzügige

Spende der Berliner Dependance des Modehauses RENA LANGE sowie viele Einzelspenden entgegennehmen, die der DKJS zugute kommen.

Mit einer eintägigen Veranstaltung am 23. November 2007 in Berlin setzten die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und die Jacobs Foundation einen feierlichen Schlusspunkt unter das gemeinsame Programm Lebenswelt. Mit dem über fünf Jahre angelegte Programm wurden Modelle gefördert, in denen junge Menschen aktiv Einfluss auf die Gestaltung von Gesellschaft und Schule nehmen. Auf diese Weise erweiterten Kinder, Jugendliche sowie deren erwachsene Begleiter ihre sozialen, beschäftigungsbezogenen und medienrelevanten Kompetenzen.

Programme und Projekte

Lebenswelt Schule: Modellprogramm fördert lokale Bildungslandschaften

Alle Kinder entsprechend ihrer Potenziale zu fördern, keines zurückzulassen und trotz wechselnder Zuständiger Institutionen jedes kontinuierlich zu begleiten – wie soll das gehen? Die Jacobs Foundation und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung möchten darauf Antworten geben. Gemeinsam hoben sie dazu das Programm „Lebenswelt Schule – Vernetzung lokaler Akteure und Ressourcen zur individuellen Förderung von Kindern“ aus der Taufe. Es unterstützt drei Regionen dabei,

lokale Bildungslandschaften aufzubauen, also ausgehend von Schulen die verschiedenen Bildungsangebote vor Ort stärker zu verknüpfen. Kitas, Schulen, freie Bildungsträger, die Kommune und Unternehmen erproben so Kooperationsmodelle und die gemeinsame Nutzung von finanziellen und personellen Ressourcen. Ziel ist es, auf diese Weise Kinder und Jugendliche zwischen drei und 15 Jahren nicht aus den Augen zu verlieren, sondern beständig und bestmöglich individuell zu fördern.

Besondere Beachtung finden dabei Bildungsübergänge, also der Wechsel von der Kita in die Grundschule bzw. von dieser zur weiterführenden Schule. „Lebenswelt Schule“ trägt dazu bei, dass bei der Ausbildung von jungen Menschen nicht in geteilten Zuständigkeiten gedacht werden kann. „Deshalb erproben die Regionen hier Möglichkeiten, die eine gemeinsame Verantwortungsübernahme zulassen. Schulen haben dabei eine Schlüsselrolle: Ihre Öffnung ist Voraussetzung für den Aufbau eines Netzwerkes, das sich für Kinder und Jugendliche in der Verantwortung sieht“, erläutert Dr. Bernd Ebersold, Geschäftsführer der Jacobs Foundation, den Programmansatz.

Mit einem Abendempfang ist Lebenswelt Schule Ende September in Berlin gestartet. Der Salzlandkreis in Sachsen-Anhalt sowie die Kommunen Weinheim (Baden-Württemberg) und Weiterstadt (Hessen) wurden in diesem Rahmen als Teilnehmer an dem Programm begrüßt. Sie erhalten für ihre dreijährige Arbeit eine Förderung von je 100.000 Euro. Außerdem werden sie durch Qualifizierung, eine professionelle Prozessmoderation und eine externe Evaluation begleitet. Insgesamt stellt

die Jacobs Foundation rund 1,25 Millionen Euro für das Programm zur Verfügung. Was machen die drei Regionen mit Unterstützung der beiden Stiftungen nun konkret? Der Salzlandkreis richtet als Signal gegen die hohe Schulabbrecherquote vor Ort eine ganzheitliche, praxisorientierte Gesamtschule ein. Sie wird eng mit den Grundschulen kooperieren und ein Unterstützungsnetzwerk aufbauen, dem auch viele Unternehmen angehören. In Weinheim geht es darum, die Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen zu verbessern. Es sollen z.B. Kompetenzportfolios als „Logbücher“ für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes eingeführt werden, die den Wechsel der Kinder von einer Institution in die andere erleichtern. Die Beteiligung von Eltern am Bildungsprozess ist im hessischen Weiterstadt ein wichtiges Thema. Sie sollen in Planungen stärker einbezogen werden und auch direkt an Projekten mitwirken, zum Beispiel beim Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren. In den Regionen wird sich in den nächsten Jahren also einiges bewegen. Das Ziel: Schöne und ertragreiche Bildungslandschaften sollen entstehen. Mehr unter: www.lebenswelt-schule.net



Begrüßung von Vertretern der drei an Lebenswelt Schule beteiligten Modellregionen: Dr. Bernd Ebersold (Jacobs Foundation, hinten rechts) und Dr. Heike Kahl (DKJS, hinten Mitte) gratulierten ihnen zur Auswahl für das Programm.

Gesichter der DKJS

Die Planerin

Zahlen, Tabellen, Kostenstellen: Das ist das Metier von Sirke Theberath, denn die Rheinländerin ist studierte Betriebswirtin. Dass sie bei einer gemeinnützigen Organisation arbeitet, ist daher auf den ersten Blick vielleicht ungewöhnlich. Hier erklärt sie, was Zahlen mit der Förderung von Kindern und Jugendlichen zu tun haben:

Welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten hast du bei der DKJS?

Ich arbeite in der Abteilung Finanzen und Recht der DKJS und bin hier im Rahmen des Controllings zuständig für die Planung. Das bedeutet, dass die Kostenkalkulationen und Finanzplanungen für neue Programme über meinen Tisch laufen. Außerdem erstelle ich die Jahresplanungen für die regionalen Partner

der DKJS und auch für die Stiftung selber. Mein besonderes Augenmerk gilt bei all dem der Strukturierung unseres neuen Controllingsystems und der damit verbundenen Systematisierung der Abläufe.

Warum hast du dich als Betriebswirtin entschieden, für eine gemeinnützige Organisation zu arbeiten?

Schon als Schülerin war ich in der Schülerversammlung engagiert, nach dem Abitur habe ich bis zum Beginn meines Studiums hauptamtlich bei der Landesschülerversammlung in Nordrhein-Westfalen gearbeitet. Zeitgleich war und bin ich in einem Jugendverband aktiv – früher als Kinder- und Jugendgruppenleiterin, heute als Revisorin. In meinem ersten Job nach dem Studium habe ich sogar ein kleines Kinder- und

Jugendzentrum aufgebaut. Seitdem weiß ich, dass ich im gemeinnützigen Sektor und bei Organisationen, die sich um Kinder und Jugendliche kümmern, richtig bin. Ich habe im Laufe der Jahre bei verschiedenen Non-Profit-Organisationen gearbeitet, je größer die Herausforderung, desto lieber. Seit knapp einem Jahr arbeite ich für die DKJS.

Was macht aus deiner Sicht das Besondere an der Arbeit der DKJS aus?

Ganz sicher ist das Besondere an der Stiftung ihre Dynamik. Es gibt keine starren Strukturen, die Mitarbeiter werden in einem hohen Maße einbezogen – das ist etwas ganz Besonderes und sehr reizvoll!



Sirke Theberath (39) arbeitet seit Januar 2007 in der Abteilung Finanzen und Recht bei der DKJS. Sie kümmert sich insbesondere um die Finanzplanung.

Gemeinsam mehr bewegen

Start der Spenden(hoch)zeit: Neue Regelungen erleichtern Engagement

Charity-Galas mit prominenter Besetzung, Spendenbriefe im Postkasten, Menschen mit Sammelbüchern auf öffentlichen Plätzen: Die Vorweihnachtszeit ist traditionell die Zeit des Jahres, in der gemeinnützige Organisationen an die Hilfsbereitschaft appellieren und um Spenden werben. Unabhängig davon, welchen Bereich man für unterstützenswert hält – ob den Tierschutz, die Hilfe kranker Menschen oder die Förderung von Kindern – das kürzlich vereinfachte Spendenrecht kommt jedem Spender zugute: So ist die Höhe des Spendenabzugs vereinfacht und auf 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte pro Jahr festgelegt worden. Früher gab es, in Abhängigkeit des jeweiligen gemeinnützigen Zwecks, verschiedene Höchstgrenzen für den Spendenabzug. Für den Nachweis von Spenden bis zu 200 Euro erkennt das Finanzamt zukünftig den Einzahlungs- oder Überweisungsbeleg zusammen mit dem Kontoauszug an. Eine Spendenbescheinigung ist nicht zwingend notwendig, was dazu beiträgt, den bürokratischen Aufwand

der Organisationen zu verringern. Wer sich in der Vorweihnachtszeit oder darüber hinaus nebenberuflich im gemeinnützigen Sektor engagiert, kann sich zudem über einen Steuerfreibetrag in Höhe von 500 Euro freuen. All diese Maßnahmen tragen sicherlich dazu bei, das Engagement für gemeinnützige Zwecke zu stärken. Der größte Ansporn dafür ist den meisten jedoch wohl weiterhin das gute Gefühl, geholfen zu haben.

Möchten Sie in diesem Jahr mit Ihrer Weihnachtsspende dazu beitragen, Kindern und Jugendlichen in unserem Land eine Bildungs- und Zukunftsperspektive zu bieten? Dann steht Ihnen das Spendenkonto der DKJS dafür zur Verfügung:

DKJS
Deutsche Bank
BLZ 100 700 00
Konto 236 52 52 07
Vielen Dank!

Gemeinsam mehr bewegen

Unterstützung durch Unternehmen: Neue Kooperationen

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung arbeitet seit ihrer Gründung mit Unternehmen zusammen, denen es wichtig ist, junge Menschen hierzulande zu fördern. Kooperation ist eines ihrer Stiftungsprinzipien, und so konnten kürzlich drei weitere Unternehmenskooperationen besiegelt werden:

Das Mobilfunkunternehmen O2 Germany unterstützt die DKJS im Rahmen seiner „Bonuswelt“: Kunden haben die Möglichkeit, ihre gesammelten Bonuspunkte zugunsten der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung einzulösen. Der Euro-Gegenwert der Punkte geht als Spende an die DKJS.



Seit Anfang November bietet die Firma Voelkel drei neue Saftsorten an. Je verkaufter Flasche der sogenannten „Trink Smoothies“ spendet das traditionsreiche Familienunternehmen einen Cent an die DKJS.

Auch Ferrero engagiert sich: Mit dem Verkauf von Fanartikeln zum Animationsfilm „Könige der Welten“ unterstützt das Unternehmen die Arbeit der DKJS. Denn der Erlös der im Internet angebotenen Caps, Taschen und T-Shirts kommt der Stiftung zugute.